

Unsere Hormondrüsen (Teil 1)

Neben dem vegetativen Nervensystem verfügt der tierische und menschliche Organismus über eine weitere Regulationsmöglichkeit seines inneren Milieus, die hormonelle Steuerung. Während das Nervensystem vorrangig der schnellen und gezielten Informationsübertragung dient, ist das hormonelle System hauptsächlich für die länger dauernde und globale Steuerung der Zellfunktion zuständig. Diese Aufgabe erfordert eine ständige, dem jeweiligen Bedarf angepasste Bildung der Hormone sowie eine kontrollierte Abgabe und eine gesteuerte Inaktivierung. Sowohl Unter- als auch Überproduktionen führen zu Krankheiten.

Nun fragen Sie sich: kann man mit homöopathischen Mitteln unsere gestörten Hormondrüsen wieder einregulieren? Unter Umständen kann das sehr rasch geschehen, vorausgesetzt es bestehen keine chemischen Blockaden. Zu den chemischen Blockaden müssen wir auch die Pille der Frau rechnen oder die Einnahme von Schilddrüsenhormonen. Auch Cortison, welches wegen Entzündungen eingenommen wird, kann Regulationsprozesse behindern. Somit ist klar, dass bei chronischen Patienten viel Können notwendig ist, um etwas in Richtung Heilung zu bewegen. Oftmals sind es nur ganz kleine Schritte, welche der Patient nicht unmittelbar wahrnimmt. Immer wieder sind Überprüfungen des subjektiven Wohlbefindens als auch der Laborwerte notwendig.

Wenn wir uns hier den Homöopathischen Mitteln zuwenden, so kann ich hier nicht auf die hormonellen Regelkreise des menschlichen Organismus eingehen. Bitte lesen Sie diese in Fachbüchern nach, z.B. „Bau und Funktion des menschlichen Körpers“ von FALLER, jederzeit in der BÜCHER-ZENTRALE vorrätig. Krankheitsbilder, welche mit einer Unterfunktion der Nebennierenrinde einhergehen sind u.a. folgende: Allergien (z. B: Bronchialasthma), Hauterkrankungen (z.B. Neurodermitis oder Ekzeme), Rheumatische Krankheitsformen (z.B. Fibromyalgie oder Gelenksentzündungen) Schäden des Lebergewebes. Aber auch Erschöpfungszustände können hier ihre Ursache haben! Die angezeigten homöopathischen Mittel in D 5 haben eine regulierende Eigenschaft, welche an tausenden von Menschen mit bestem Erfolg gezeigt werden konnte. Hinsichtlich der Dosierung können keine genauen Angaben gemacht werden, da diese individuell für jeden einzelnen Organismus gefunden werden muss. Man beginnt mit 3 x 1 Tropfen und u. U. kann bis 3 x 30 Tropfen gesteigert werden.

Bellis perennis (Gänseblümchen): in seinem Arzneimittelbild findet sich eine ausgeprägte Schmerzhaftigkeit, kaltes Baden verschlimmert. Beschwerden infolge kalter Nahrung oder Getränke, wenn der Körper erhitzt ist und Beschwerden durch kalten Wind entstanden sind. Gefühl von Wundheit und Prellung im Beckenbereich. Burnett schreibt: „Es ist ein hervorragendes Mittel für alte Arbeiter, besonders Gärtner“.

Chelidonium majus (Große Schöllkraut): ein hervorragendes Lebermittel und wirkt direkt auf die Reflexsymptome von Erkrankungen dieses Organs, also Leber- und Gallebeschwerden, Bewegungsapparat, weil dieses auch schon in der TCM dem Funktionskreis Leber/Galle

zugeordnet ist. Auch wir finden im Arzneimittelbild den Bezug zu den serösen Häuten, und damit zu Gelenkentzündungen und Gelenkergüssen. Schmerzen in Armen, Schultern, Händen und Fingerspitzen.

Dioscorea villosa (Yamswurzel): ist das Mittel, wenn die Beschwerden bei Personen mit einer schwachen Verdauung auftreten, oder diese Teetrinker sind und unter starken Blähungen leiden. Auch ist es neben Chelidonium unser Hauptmittel bei Gallensteinkoliken. Alle Beschwerden schlimmer abends, und nachts, beim Hinlegen und sich Krümmen. Deutliche Besserung beim Aufrechtstehen, bei Bewegung im Freien und durch Druck.

Fortsetzung folgt.